

"Mannheimer Morgen", 27.9.2019

Kabarett: Elmar Thüner und Michael Angierski alias Die Zweifler präsentieren in der Mannheimer Klapsmühl' ihr Jubiläumsprogramm „Gefällt uns!“

Geburtstag mit Wortspielen und Fabulierkunst

Von unserer Mitarbeiterin
Waltraud Kirsch-Mayer

Helmut Schmidt regiert als Bundeskanzler, vietnamesische Boote künden von dem bis heute global umtreibenden Flüchtlingsproblem, in New York rockt ein fünftägiges Star-Konzert gegen Atomenergie – es ist das Jahr, in dem Michael Angierski und Elmar Thüner das erste Mal auf der Bühne bezweifeln, ob in Gesellschaft und Politik alles zum Besten läuft. Seitdem ist dem Kabarett-Duo der Stoff nicht ausgegangen. In der Mannheimer Klapsmühl' präsentieren sie als Die Zweifler zum Vierzigjährigen ihr 39. Programm!

Schade, dass bei der Jubiläums-Premiere viele Stühle leer bleiben – was sich auch auf die Stimmung auswirkt. Kleinkunst bedarf nun mal ei-



Sie zweifeln immer noch (v.l.): Elmar Thüner und Michael Angierski.

BILD: ZWEIFLER

nes beflügelnden Publikums als Resonanzboden.

Die beiden sind bekannt dafür, dass sie sich für alle Fälle etwas einfällen lassen – und so nennen sie ihren Jubi-Mix „Gefällt uns!“ – auch wenn

dieser alles andere als gefällig ist. Vielmehr fällt auf, dass so manch Bitterböses von gestern topaktuell überkommt – beispielsweise eine 26 Jahre alte Betrachtung über Rechtspopulisten. Für die 2019-Version ist lediglich

der damalige Kanzler in eine Kanzlerin verwandelt worden. Die Zweifler haben sich dem Kabarett „in der ganzen Gänze der Ganzheitlichkeit“ verschrieben, wie sie gern fabulieren und damit ihre Lust am Wortspiel formulieren. Und so macht ein kleines eingeschmuggeltes „e“ die Sati(e)re vegan-untauglich.

Durchreiche wird offene Küche

Gerade weil sich Michael Angierski, Musiklehrer mit Liebe zur Gitarre, und Elmar Thüner, Banker mit Spezialwissen in Arbeitsrecht, als köstliche Sprachakrobaten erweisen, würde so manch kopflastigem Polit-Text etwas mehr parodistische Aufbereitung guttun. Dass sich darauf die Zwei, beide Jahrgang 1959, wunderbar verstehen, offenbart beispielsweise die herrliche Nummer von der aus der

Mode gekommenen „Durchreiche“, die als „offene Küche“ zurückschlägt. Zu den Höhepunkten des Abends gehört die schräge „Lügen-Wahrheit“, warum wir Moskitos beziehungsweise deren Verscheuchen den Gitarren-Flamenco verdanken. Ach ja, wer in das Jubi-Programm „noi dabbe dut“, erfährt viel über Kurpfälzisch – weil es das Duo auch „dialektisch druff hot“. Halbleerer Saal hin oder her, zum Schluss gibt es reichlich Applaus.